Schopfheim Nico Leber ist deutscher Meister





Das erfolgreiche Kaninhop-Team des Fahrnauer Kaninchenzuchtvereins: Franziska Jäckh, Laura Messerschmidt, Markus Jäckh, Titelgewinner Nico Leber und Julia Asal (von links). Fotos: Hans-Jürgen HegeFoto: Markgräfler Tagblatt

Neben dem Vereinsheim flatterte die Nationalflagge, ein Parcours war aufgebaut, der über einen langen „grünen Teppich“ ins kleine Festzelt führte. Und auf den Bistrotischen standen Gläser mit perlendem (Schaum-)Wein – aus gutem Grund: Der Kaninchenzuchtverein C49 Fahrnau hat in seinen Reihen einen frisch gebackenen deutschen Meister und eine Häsin, die ihm zu diesem Titel verholfen hat.

Von Hans-Jürgen Hege

Schopfheim-Fahrnau. Nico Leber gewann bei den dritten nationalen Kaninhop-Meisterschaften am Wochenende in Bremen den unter derzeit 1000 „Hoppern“ im gesamten Bundesgebiet sehr begehrten Meistertitel in der leichten Klasse. Seine Häsin blieb über acht 25 Zentimeter hohen Hindernissen fehlerfrei und legte auch locker den geforderten 25-Zentimeter-Weitsprung in einer Glanzzeit in die Bahn, die ihm am Ende die oberste Stufe auf dem Siegerpodest sicherte. Ein grandioser Erfolg. Und eine Bestätigung für die Politik des C49, der ein gutes Näschen dafür hat, den Nachwuchs für ein spannendes Hobby zu begeistern, ohne ihn zu sehr auf ausgetretene Pfade zu zwingen.

Anreise: Team im Zug, Hasen im Auto

Franziska Jäckh, Laura Messerschmidt und Julia Asal hatten Nico Leber in die Hansestadt begleitet. Das Team fuhr im Zug, Markus Jäckh mit den Vierbeinern hinterher. Und irgendwo in einem Vorort der Hansestadt trafen sie sich wieder, müde von der Reise, aber bereit, mit Meister Lampe große Sprünge zu wagen.

Seit 2012 hüpfen die Vierbeiner mit ihren jungen Trainern im Tross der Fahrnauer Züchter mit zunehmendem Erfolg über die Hürden. Darüber ist Markus Jäckh froh. „Jeder Verein jammert heutzutage über die Jugend, ohne groß etwas ändern zu wollen. Wir haben den Schritt gewagt – und, wie es aussieht, gewonnen“, freute sich Jäckh über den Coup, den seine Jugendabteilung in Deutschlands Norden auf noch relativ ungewohntem Terrain landete.

Die Gruppe, die in einem gewissen Maß von den Erfahrungen des talentierten Kader-Springreiters Nico Leber profitierte, musste sich im Vorfeld mit guten Ergebnissen im regionalen Bereich für die Fahrt nach Bremen qualifizieren. Das erfordert Opfer. Denn: „Die nächsten Turniere, an denen wir teilnehmen müssen, sind 300 Kilometer entfernt“, sagte Markus Jäckh und weist auf die damit verbundenen Kosten und Umstände hin, die letztlich auch verhindern, dass der aktuelle deutsche Meister nicht an den Europameisterschaften teilnehmen kann, die im kommenden Jahr auf dem Programm einer Sportart stehen, die aus Schweden kommt und auf eine über 40-jährige Geschichte stolz sein kann. In Deutschland, so Jäckh, ging es erst um 2006 richtig los. Mittlerweile weiß der Verband rund 1000 Hopper in 100 angeschlossenen Kaninhop-Clubs – mit aufsteigender Tendenz und nach strengen Regeln, wie bei den Turnieren spürbar wird, wenn es um Ehre, Punkte und Pokale geht.

Markus Jäckh betont, dass der Nachwuchs und die Kaninchen von einem absolut artgerechten Sport in Atem gehalten werden. Die Kaninchen lassen sich von einem ausgeklügelten „Belohnungssystem“ zu Höchstleistungen animieren. Meistens zumindest. Denn wenn der Bock keinen Bock hat, wird er bockig und alles Zureden hilft nichts: er bleibt ganz einfach sitzen oder lässt die Hindernisse buchstäblich links (oder rechts) liegen. Es wird nicht gescheucht, nicht gedrängt „und niemals Zwang ausgeübt“, erklärt Markus Jäckh die an und für sich einfachen Regeln, die nur eins nicht verhindern sollen: den Spaß an der Freude, die bei Trainern und Zuschauern gleichermaßen aufkommt, wenn die putzigen Wollknäuel ihrem Bewegungsdrang folgen und – regelmäßig, aber nicht zu oft trainiert - über die Pisten flitzen.

„Es geht immer nur um Sekunden“

Nico Leber, der erfahrene Springreiter, verstand es wohl bestens, seine kleine Freundin zu einem rasenden Durchgang zu überreden. Er gewann mit Bestzeit und null Fehlerpunkten. Julia Asal wurde mit ebenfalls null Punkten Fünfte, hatte aber die schlechtere Zeit. Es ging, so Jäckh, „schlicht um einfach immer nur um Sekunden.“ Auch bei Franziska Jäckh, die sich fehlerfrei mit dem siebten Rang begnügen musste, während Laura Messerschmidt mit viel Pech „nur“ auf Rang 32 landete.

Von Hans-Jürgen Hege

Quelle:

http://www.verlagshaus-jaumann.de/inhalt.schopfheim-nico-leber-ist-deutscher-meister.7359117d-af8f-42e4-bb58-940632930a0b.html